

Die heilige Elisabeth

von Rose Erlacher

PERSONEN

Landgräfin Elisabeth
Landgraf Ludwig
Männer, Frauen
und Kinder aus dem Volk
Diener und Dienerinnen
Ein Kranker
Ein Bote
Eine Frau
mit taubstummem Kind

1.Bild

Kinder ziehen singend herein mit Körben und stellen sich im Halbkreis auf.

Kinder Heil dir, geliebte Herrin,
Heil dir, Elisabeth!
Wir kommen dir zu Ehren,
wie sich's für uns gebührt.
Schenkst du uns deine Gaben,
wir danken dir!

*Während die Kinder Folgendes sprechen,
erscheint Elisabeth hinter dem Vorhang.*

Landgräfin, heil!
Wir singen dir mit hellem Schalle!
Elisabeth, Landgräfin, heil!
Hier kommen deine Kinder alle!
Mit Taschen, Körben und mit leeren Händen,
du mögst uns Brot und andre gute Sachen spenden!
Heil dir, Elisabeth, du Mutter aller Armen!
ein Herz zeigt für uns Kinder stets Erbarmen.

Elisabeth Ich bin schon da, Gott geb' euch seinen Segen,
hier die Geschenke, doch ihr müsst euch tüchtig regen!

1. Kind Ich habe Hunger, nichts zu essen schon seit Tagen.

Elisabeth Komm her zu mir, du brauchst es nur zu sagen!

2. und 3. Kind Mir gib, auch mir, dies für die Mutter, dies dem Kleinen!

4. Kind Und das der kranken Schwester, dann muss sie nicht mehr weinen.

5. Kind Ach, ich hab keinen Mantel und frier so sehr.

Elisabeth Da nimm den meinen hin, ich brauche ihn nicht mehr!

6. Kind Kommst du zum Brüderchen, es liegt schon lang im Fieber.

Elisabeth Die Frucht einstweilen nimm! Sag', morgen komm ich wieder!

Die Kinder *verabschieden sich von Elisabeth einzeln und sprechen gemeinsam:*
Dank unserer Herrin, Frieden, Glück und Heil!
Ihr werd' im Himmel wie auf Erden die Seligkeit zuteil!

Elisabeth geht ab.

Die Kinder singen ihr nach:

Heil dir, geliebte Herrin, heil dir, *Elisabeth*,
wir kamen dir zu Ehren, wie sich's für uns gebührt.
Schenktest uns deine Gaben, wir danken dir!

Ziehen ab.

Elisabeth kommt mit einem Korb am Arm aus dem Hintergrund, von einer Dienerin begleitet, die auch einen Korb trägt.

Landgraf Ludwig kommt von der linken Seite.

Ludwig

Geliebte Frau, schon wieder eilst du zu den Kranken,
sie werden dir es später doch nicht danken.
Wie viel von Brot und anderen guten Sachen, o bedenke,
trägst du da fort und kennst den Wert nicht der Geschenke!
Was wird in diesem Korbe, den du trägst, darinnen sein?

Elisabeth

deckt den Korb auf.
Nur rote Rosen sind's, glaub' mir und sieh hinein!

Ludwig

Ja, Rosen sind es, rote Rosen! Welch ein Duft
erfüllet ringsumher die ganze Luft.
Du trägst fürwahr die reinsten Opfergaben.
Wie werden sich die Menschen daran laben!

Beide gehen ab. Leise Musik.

Ein Kranker kommt herein und legt sich auf die Stufen.
Elisabeth kommt hinzu, ein Diener läuft voraus.

Diener

Landgräfin, seht, hier liegt auf harten Stufen
ein kranker Mensch, Ihr kommet wie gerufen!

Elisabeth

Ich lass' den Arzt schnell holen,
er bringt dich ins Spital.

Der Kranke

böse
Das könnte euch so passen,
ich leide große Qual!
Ich will hier liegen und will hier auch sterben!

Elisabeth

Nein, nein, du musst gesunden, nicht verderben.
Auf, Leute, helft den Kranken fortzubringen!
Er muss gesunden, glaubt, es wird gelingen!
Die allerbeste Pflege lasst ihm angedeihen,

und sagt dem Arzt: Die beste der Arzneien!

Der Kranke

Ich will hier bleiben und auch sterben.

*Der Mann wird gegen seinen Willen hinausgetragen.
Elisabeth bleibt nachdenklich zurück. Ludwig kommt herein.*

Ludwig

Ich sehe dich, Elisabeth, so traurig und auch stille.

Elisabeth

Ach, ich vermag so wenig,
doch mächtig ist mein Wille,
zu helfen und zu lindern,
wo immer Not sich zeigt.
Doch wenn ich bet' und bitte,
ist's oft, als wenn Gott schweigt!

*Ludwig nimmt einen Spiegel aus seiner Tasche – geheimnisvolles
zartes Licht erhellt den Raum.*

Ludwig

Nimm dieses Spiegelein, betrachte es genau!
Drin ist das Angesicht von dir, geliebte Frau,
doch umgewendet zeigt's das heilige Geschehen.

Elisabeth

Ich kann das Kreuz und Jesus Christus darauf sehen,
wie ist das Bild doch leidvoll eingepägt dem Herzen,
ich selber wahn' die Qual an meinem Leib und alle Schmerzen,
doch eine Wunderkraft spür' ich dem Bilde sanft entströmen.
Gott will durch Christi Tat die Menschheit mit der Welt versöhnen.
Mög' doch die Liebe alle Menschen treu verbinden,
dann muss das Böse aus der Welt verschwinden.

Ludwig

Das aber ist der Offenbarung tiefster Kern,
dass in der Zukunft unsere Erde wird zum Stern.

Musik

Diener

stürzt herein

Frau Gräfin, unserem Kranken geht es gar nicht gut!

Elisabeth

Wie kann das sein? Der Arzt versprach mir, dass er alles tut ...

Diener

So ist es auch, doch will der Kranke euch nicht missen!

Elisabeth

Ich geh' noch einmal hin, so lass' es ihn gleich wissen.

Ludwig sieht der enteilenden Elisabeth nach.

Ludwig	Wer so dem Menschen sich als Opfer gibt, der kann es nur, weil Christus in ihm liebt! <i>Leise Musik.</i> <i>Elisabeth kommt zurück.</i>
Elisabeth	Soeben ist der Kranke aufgestanden. Er war gesund und glücklich, als wir ihn jetzt fanden.
Diener	Der Blick der Gräfin und ihr engelgleiches Wesen ließen den Mann an Leib und Seel' genesen. <i>Elisabeth und Ludwig stehen zusammen.</i> O Herr, gerettet hast du unseren Kranken. Wir können nur mit neuen Taten dafür danken! <i>Bote springt herein, überbringt eine Botschaft.</i>
Ludwig	Von fernen Landen kommt mir eben Kunde zu, Kreuzfahrer stehn im Kampf, das lässt mir keine Ruh, mit ihrem Blut wolln sie die heiligen Stätten neu erringen.
Elisabeth	<i>blickt nach oben.</i> Ich höre eine Melodie, mir ist, als hört' ich Engel singen. <i>Leise Musik.</i>
Ludwig	Das ist ein Zeichen mir, dass Gott mich ausersieh'n, geliebte Frau, sei stark und mutig, lass mich geh'n. Sei voll Vertrauen und ergeben, wie du immer bist, es gilt zu kämpfen für den Herrn Jesus Christ!
Elisabeth	<i>sich anschmiegend</i> Ich ahne Schweres, bleib bei mir und lass mich nicht allein.
Ludwig	Wir werden siegen, bald bin ich zurück und werde immer bei dir sein!
Elisabeth	<i>aufblickend</i> Was seh' ich da, viel weiße Tauben fliegen!
Ludwig	Du schaust Zukünftiges, wie unsere Waffen siegen!

Elisabeth *erschreckt*
Doch was bedeuten dort die schwarzen Raben?

Ludwig Ach fürchte nichts, du wirst nicht recht gesehen haben.

Hornstoß

Ich ahne Schweres, bleib bei mir
und lass mich nicht allein!

Ludwig Wir werden siegen, bald bin ich zurück
und werde immer bei dir sein!

Elisabeth *aufblickend*
Was seh' ich da? Viel weiße Tauben fliegen!

Ludwig Du, schaust Zukünftiges, wie unsre Waffen siegen.

Elisabeth *erschreckt*
Doch was bedeuten dort die schwarzen Raben?

Ludwig Ach fürchte nichts, du wirst nicht recht gesehen haben.

Hornstoß

Es eilt, geliebte Frau, bald werd' ich wiederkommen!

Elisabeth Der Himmel segne dich, die Seele hast du mitgenommen!

Ludwig kniet vor ihr.

Du gehst, die Engel mögen dich begleiten,
wir bleiben tief verbunden für alle Ewigkeiten!

Musik – Elisabeth zurückbleibend, setzt sich traurig hin.

Mein Spieglein, komm, sei du mir Trost in diesen Stunden!
Christus am Kreuz, wie leuchten Deine Wunden!
Dein Blick, wie tausend Sonnen dringen in mich ein,
ich möchte ganz geborgen in dir, o Christus, sein!

Bühne wird dunkel, sie schläft. Melodie eines Schlummerliedes.

Zarte Morgenröte. Elisabeth erwacht.

Elisabeth Die Mutter ist im Traume mir erschienen,
an ihrer Hand war Ludwig, wie ein Kind mit hellen Mienen

durchschritten sie den Weltenraum und waren voller Glück.
Ich aber bleib auf dunkler Erde zurück.

Elisabeth geht ab. Dunkle Bühne.

Vor der Bühne versammelt sich Volk.

Männer aus dem Volk
Erster Mann

Habt ihr gehört, Elisabeth hat es vorausgesehen,
der Landgraf von Thüringen ist tot!

Zweiter Mann

Wie konnte das geschehen.

Dritter Mann

Ein heftiges Fieber und ein seltsam bitterer Trank
hat ihn hingerafft, den Edlen, Starken und er sank
in seiner jungen Blüte. Wie wird Elisabeth ertragen
dies schwere Schicksal? Weiß sie schon und wer wird es ihr sagen?

Vierter Mann

Sie weiß es längst mit ihrem weisen Sinn.
Zutiefst getroffen, doch wie eine Königin
erhob sie sich, durchschritt die stille Mondesnacht.
Da war's, als habe ihr der Tote von allen Sternen zugelacht,
und seither singt sie immer wieder leise
ein wundersames Lied von Christus, eine Sternenweise.

Elisabeth

Christus ist mein Helfer, Christus ist mein Licht,
Seele mein, vertraue, er verlässt mich nicht!

Man hört Elisabeth diese Verse singen.

Erster Mann

Wie haben sich geändert doch die Zeiten,
da Lieb und Güte konnt' die Menschen leiten!
Elisabeth sogar muss mit den Kindern fliehen.
Sie muss in eine fremde Stadt zu fremden Menschen ziehen.

Zweiter Mann

Elisabeth, die gütigste der Frauen,
wird sich ein neues Reich im Dienst der Liebe bauen.

*Weiteres Volk kommt dazu. Elisabeth kommt aus dem Hintergrund
mit den zwei Kindern.*

Elisabeth

Lebt wohl, ihr Menschen, Wartburg, lass' dich grüßen!
Ihr lieben Kleinen, einst zu meinen Füßen,
kommt einmal noch zu mir und seid gesegnet.
Wie dankbar bin ich, dass ich euch begegnet.

Die kleinen Kinder gehen auf sie zu, sie verabschiedet sich und segnet sie.

Plötzlich bricht sich eine Frau einen Weg durch das Volk und schreit:

Frau aus dem Volk

Ja, ja, auch du! Die Reichste muss jetzt Not erleben.
Es ginge doch gerecht nicht zu, so aber ist das Leben.
Jetzt kannst du nichts mehr schenken, nichts verteilen.
Die schönste Frau von einst, sie muss nun eilen,
sich selbst und ihre Kinder vor Kält' und Hunger schützen,
da können dir auch fromme Sprüche nichts mehr nützen!

Stimmen aus dem Volk

Was soll das Spotten hier, was soll der bittre Hohn?
Weißt du für nichts zu danken, ist das vielleicht der Lohn
für alle treue Hilfe in der Not , für Lieb' und Güte?

Elisabeth

Verzeiht es ihr, ich bitte Gott, dass er euch stets behüte.

Elisabeth winkt allen zu, dabei wird der Reisesegen gesungen:

Wir sehen dir nach – wir senden dir nach
mit unsern fünf Fingern – fünfundzwanzig Engel!
Gott im Gesunden heim dich uns sende!
Des guten St. Ulrichs Segen – vor dir und hinter dir
über dir und neben dir sei getan!
Wo du wohnest und wo du seist, dass all da gut Friede sei,
als da war, da die Frau Santa Maria des Heiligen Christ genas!

Musik

2. Bild

Elisabeth

Dem Himmel Dank, er führte uns an sichern Ort.
Wir haben wieder Heimat, wir müssen nicht mehr fort!
Ich will aufs Neu' mit Herz und allen Sinnen
der Liebe Werk mit Christuskraft beginnen!

Musik

Elisabeth sitzt. Es wird dunkel. Sie hält den Spiegel in der Hand und singt: Christus ist mein Helfer. Ein Kind kommt herein.

Kind

Verzeiht, dass ich zur späten Stunde komm' gelaufen,
das Brüderchen möcht' einen Fisch,

den kann man nicht mehr kaufen.
Es glaubt, dass seine Krankheit werde weichen,
könnt' man ein Fischlein ihm als Speise reichen.

Elisabeth Du meinst, den Wunsch könnt' ich dir heute noch erfüllen?

Das Kind nickt heftig. Dienerin mit dem Umhang.

Dienerin Fort wollt Ihr noch? Lasst mit dem Mantel euch umhüllen!

Sie gehen in die Nacht hinaus.

Elisabeth Wie dunkel ist die Nacht, da muss der Brunnen steh'n.

Kind In diesem Brunnen ward noch nie ein Fisch gesehen!

Elisabeth Das Wasser ist gefroren, drin spiegelt sich kein Stern,
Gott, dir ist Macht gegeben, ich möchte doch so gerne,
das Kind erretten aus des Todes Grauen.
Lass Leben sein im Wasser, Eis lass tauen!

Ich fühle wie ein Wärmestrom die Eisdecke bricht
und aus des Brunnens Tiefe erstrahlt ein seltsam Licht!

Kind Sieh, es bewegt sich schnelle und drängt zum Brunnenrand:
Ein silberglänzend Fischlein schmiegt sich in Deine Hand!

Elisabeth Es soll der Heilung dienen dem kranken Bruder dein.
Lass Andacht, Dank und Liebe in deinem Geben sein!

Kind Ich seh ein Kreuz auf seiner Stirne Mitte!

Elisabeth Hab Dank, mein Gott, Du hast erhört die Bitte!
Nun geh, die Krankheit wird noch heute weichen!
Denn diese Arznei trägt Christi Sternenzeichen!

Es kommen mehr Menschen hinzu.

Kind Den Fisch muss ich den Menschen allen zeigen.

hebt den Fisch empor.
Vor Dir will ich mich demutsvoll verneigen!

Elisabeth und Kind ab.

Volk Welch seltsam Wunder ist in dieser Nacht gescheh'n,
wir durften Gottes Schöpfermacht mit eignen Augen seh'n!

Man sieht Elisabeth im Hintergrund schlafend sitzen.

Musik

Diener

außerhalb

Schon wieder stehen Leute an den Pforten,
sie wollen zu Elisabeth, ich hör's aus ihren Worten.

Morgendämmerung – Elisabeth erwacht von einem Klopfen, steht auf.

Elisabeth

Der kurze Schlaf, wie herrlich hat er mich erquickt!

Mutter mit Kind kommt herein, verbeugt sich.

Mutter

Ich bin mit meinem kranken Kind zu dir geschickt!

Elisabeth

nimmt das Kind mit beiden Händen
Was fehlt ihm?

Mutter

Von Geburt an ist es taub und stumm!
Es kann nicht hören und nicht sprechen, doch es ist nicht dumm!

Elisabeth stellt das Kind vor sich hin. Zwei Leier spielende Dienerinnen kommen von rechts und links, stellen sich im Hintergrund auf.

Elisabeth

O öffne, Herr, so du es willst, des Kindes Sinnestor!
Und lass es hören, es öffne sich sein Ohr!
Im Anfang war das Wort! A--- U--- M---
Nun tönt es fort und fort! A--- U--- M---

Drei Leiertöne, das Kind staunt – horcht.

Elisabeth

Es lauscht ganz hingegen des inneren Tones Klang,
in seinem Antlitz spiegelt sich's wie himmlischer Gesang!

Es ertönen wiederum Klänge. Das Kind summt, greift sich an die Ohren, es schüttelt sich, blickt zu Elisabeth hinauf.

Volk

Es summt, es hört es greift sich an die Ohren!

Elisabeth

In ihm ist heute Gottes Wort geboren.

Alle

Ja, Gottes Wort geboren!

Leierspiel geht weiter

Elisabeth	Nun lös', o Herr, des Kindes Zunge, auf dass es spricht und sich als Mensch erkenne in deinem Licht! Sprich A! denn so beginnt des ersten Menschen Namen! A – ! Sprich es aus!
Kind	A – !
Elisabeth	A kann es sprechen! Amen!
Alle	Amen!
Elisabeth	Und nun das U! Sprich „U“
Kind	U – !
Elisabeth	U – ! musst du mutig wagen! Zuletzt sprich „M“!
Kind	M!
	<i>Elisabeth sagt noch einmal M.</i>
Elisabeth	Wie schön kannst du es sagen!
	<i>nimmt das Kind bei der Hand.</i> Du heißt Johannes, kennst du deinen Namen?
Kind	<i>nickt und spricht</i> J-o-h-a-n-n-e-s
Elisabeth	Ja, Johannes!
Alle	<i>rufen</i> Johannes. – Amen!
Elisabeth	<i>spricht zu dem Kind</i> Nun geh mit deiner Mutter froh ins Leben! Gott hat Gehör und Sprache dir gegeben! Erlausche, was die Welt dir sagt im Schönen, Guten, Wahren! Gebrauch das Wort, um dich als Mensch zu offenbaren!
Mutter	Ich danke unserer Retterin aus tiefstem Herzensgrund!
Kind	Johannes dankt dir auch!

Elisabeth	Jetzt bist du erst gesund!
Volk	Heil dir Elisabeth, in dir wirkt Gottes Kraft! Die durch dein Liebewesen den Menschen Heilung schafft!
Elisabeth	Nicht preiset mich, Gott gebt die Ehre ganz allein! Ich kann nur Mittlerin für seine Gnade sein!
	<i>Elisabeth geht ab. Musik</i>
Mann aus dem Volk	Seitdem Elisabeth aus ihrem Land musst' fliehen, gibt sie sich mehr denn je den Armen und Kranken hin! Frühmorgens sieht man sie zu all den Armen eilen, oft spät am Abend noch bei ihren Kranken weilen! Und kommen Trauernde, so ist sie stets zum Trost bereit, doch für sie selber, ach, da hat sie niemals Zeit!
Anderer	Weit über alle Grenzen ist sie längst bekannt! Von ihren Liebeswerken spricht das ganze Land!
Dienerin	Dabei doch seh ich ihre Kräfte schwinden. Die Rosen auf den Wangen, sie verkünden das Morgenrot des bald befreiten Lebens. Da kann nur Christus helfen, Menschenhilfe ist vergebens.
Elisabeth	<i>singt leise</i> O Jesus Christus, lass mich heim gelangen, Lass deine heil'gen Engel mich umfassen!
Mann aus dem Volk	Ist keine Wendung bei der Herrin eingetreten?
Dienerin	Ich glaube nicht! Wir können nur noch beten!
1. Frau	Zwölf Tage und zwölf Nächte liegt sie in der Kammer! dem inneren Lichte hingegeben, vergessend all den Jammer!
2. Frau	In des Franziskus Mantel ist sie eingehüllt, gleich einem Engelwesen von Christus' Licht erfüllt!
	<i>Längere Musik mit Geige, evtl. Gesang aus dem Hintergrund. Es kommen immer mehr Menschen, auch Kinder mit Kerzen und gruppieren sich auf der Bühne.</i>
Mehrere	Sie ist wie eine Rose von Engeln heimgetragen! O! heilende Elisabeth, so dürfen wir jetzt sagen, du bist uns nur vorausgegangen, wir trauern nicht! Du bleibst bei uns und lebest als unser Trost und Licht!

Und deine Liebesspuren durchglänzen Raum und Zeit.
In dir sei Gott gelobet in alle Ewigkeit!

Musik mit Geige. Das Volk zieht mit brennenden Kerzen ab.

ENDE

*Untertitel der Vorlage: Ein Spiel für die Kinder des Heil- und Erziehungsinstitutes für
seelenpflegebedürftige Kinder in Heidenheim, Brenz.*